

Bioabfall klug nutzen

Warum denn nur kompostieren, wenn aus Bioabfall doch so viel mehr werden kann?

Die modulare Biogasanlage in St. Peter am Hart im Bezirk Braunau zeigt, welche Vorteile die Verwertung von Bioabfall haben kann. Die Anlage besteht aus vier Fermenter- und einem Technikcontainer und wird pro Woche mit 45 Kubikmetern Bioabfall aus der Bezirksstadt Braunau und den umliegenden Gemeinden befüllt. In den Containern entsteht – durch die Behandlung nach dem 3A-biogas-Verfahren – Biogas, mit dem in weiterer

Folge Strom erzeugt wird. Zusätzlich entsteht Abwärme, mit der etwa Glashäuser beheizt und Warmwasser produziert werden können. Der Gärrest wird kompostiert, es bildet sich hochwertiger Kompost. Etwa 500 Kilowattstunden Energie und circa 900 Kilogramm Kompost können aus einer Tonne Bioabfall produziert werden. „Im Technikcontainer der Anlage befindet sich ein Blockheizkraftwerk, das das Biogas aus den Fermentern verarbeitet“, erklärt Horst Müller, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Müller Abfallprojekte in Weibern, das Konzept.

4.000 Kilometer pro Tag

Das Ingenieurbüro nutzt den Strom der Anlage für seine Elektroautos: Im Juli 2017 wurden die ersten drei Diesel-Pkw gegen drei neue Kia Soul EV eingetauscht, nach positiven Erfahrungen wurden im Herbst 2017 drei weitere Dieselautos ausgetauscht. „Ein Auto im Fuhrpark legt im Schnitt 20.000 Kilometer pro Jahr zurück. Vor der Anschaffung der E-Autos betrug der CO₂-Ausstoß unserer Flotte 188,98 g/km, 2018 wird er bei rund 81,25 g/km liegen – das entspricht einer Reduktion von 57 Prozent“, so Müller stolz. Die Biogasanlage



Der Kia Soul EV von Horst Müller wird an der Biogasanlage in St. Peter/Bezirk Braunau aufgeladen.

Fotos: Müller Abfallprojekte GmbH

in St. Peter am Hart erzeugt genug elektrische Energie, um den Jahresstrombedarf für ein Auto in nur fünf Tagen stillen zu können. In nur einem Monat wird ausreichend elektrische Energie produziert, um mit den sechs E-Autos ein ganzes Jahr lang fahren zu können.

Für eine nachhaltige Zukunft

Rund 1.500 Tonnen biogene Abfälle können in der Anlage pro Jahr verarbeitet werden, die Verarbeitungskapazität – und demzufolge auch die Ener-

gie- und Kompostproduktion – können modular erweitert werden. Für deutlich höhere Abfallmengen können maßgeschneiderte Betonfermenter geplant und errichtet werden. „Zukunftsorientierte Dienstleistungen werden von Städten und Gemeinden stark nachgefragt – wie Nachhaltigkeit aussehen kann, zeigt das Projekt in St. Peter optimal“, betont Rainer Gagstädter, Fachgruppenobmann der OÖ Ingenieurbüros der WKO.

WERBUNG



Horst Müller, GF Ingenieurbüro Müller Abfallprojekte GmbH



nachvornedenker

Die Ingenieurbüros rüsten Unternehmen und Gemeinden für die größte Herausforderung überhaupt: das Unternehmen Zukunft. www.ingenieurbueros.at



WISSEN WIE'S GELINGT.